Betty Friedan in der Schweiz

Autor(en): **Nydegger, Eva**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **76 (1998)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724816

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Betty Friedan in der Schweiz

Sie bekomme heute als 77jährige mehr Komplimente für ihr markantes Gesicht als in der Jugend, freut sich Betty Friedan. Und optimistisch wie sie ist, sieht sie darin den Beginn eines Wertewandels in der Gesellschaft. *Fotos: ny*

Von Eva Nydegger

Kürzlich war die 77-jährige Erfolgsautorin Betty Friedan auf Einladung der amerikanischen Botschafterin in Bern. Mit ihrem Buch «Der Weiblichkeitswahn» hat Betty Friedan vor 35 Jahren Frauen auf der ganzen Welt die Augen geöffnet für ein neues Rollenverständnis. Ihr 1993 erschienenes wunderbares Werk übers Altern, das auf Deutsch «Mythos Alter» heisst, hat leider trotz seiner Aktualität nicht dieselbe Revolution ausgelöst wie ihre Frauenbücher. Hat sie sich deshalb in ihrem neusten Buch wieder der Frauenthematik zugewandt?

Mit ihrem Bestseller «Der Weiblichkeitswahn» wurde Betty Friedan 1963 zu einer der wichtigsten Persönlichkeiten der amerikanischen Frauenbewegung. Auch in ihrem neuesten Buch «Beyond Gender» (Jenseits der Geschlechterrollen) setzt sie sich wieder mit Fragen der Gleichberechtigung auseinander. In diesem noch nicht auf Deutsch übersetzten Werk plädiert sie vor allem für eine gerechte Verteilung der Kindererziehung, ohne die die Gleichberechtigung nicht in die Tat umgesetzt werden kann. Erst wenn sich Männer genau so verantwortlich fühlen und zeigen für das Wohl ihrer Kinder wie die Frauen, entsteht eine Generation von jungen Menschen, für die Chancengleichheit in jeder Beziehung selbstverständlich ist. Radikalere Feministinnen werfen Betty Friedan vor, dass sie sich mit dieser nicht besonders neuen These zu sehr auf die Welt der Familie fixiere und zu wenig auf die sozialpolitische Wirklichkeit. Ihr kürzlicher Besuch in Bern bot Gelegenheit der 77-jährigen Schriftstellerin Fragen zu stellen.

Auf der Terrasse des Hotels Bellevue herrschte brütende Hitze. Betty Friedan liess sich ihren Optimismus weder von kritischen Fragen und schon gar nicht von der Sonne verderben. Ob man die Welt und die Werte der Familie etwa allein den ultrakonservativen Strömungen überlassen solle, die nichts lieber wollen, als die Frauen zurück an den Herd schicken, war ihre Gegenfrage auf den vorher genannten Vorwurf. In Amerika gibt es eine Bewegung mit dem Namen «Promise Keepers», die ebenfalls die heile Familie im Visier hat, aber eben auf genau gegenteilige Art als Betty Friedan. Sie schwärmt von ihrem Sohn, der ein anerkannter Physiker ist, sich aber gleichzeitig mindestens so sehr für seine Kinder engagiert wie seine berufstätige Frau. In ihrer Familie scheint das Ideal der gleichberechtigten Partnerschaft erreicht zu sein. Die Autorin ist stolz darauf, vor allem weil so eine Situation heute immer selbstverständlicher wird, wozu sie mit ihren Büchern sicher beigetragen hat.

Rezepte für die Mittelschicht

Ihr Verdienst besteht darin, die damals so weit verbreitete Unzufriedenheit und Unterforderung von gut ausgebildeten, aber nicht berufstätigen Frauen mit kleinen Kindern aufgespürt und in Worte gefasst zu haben. «Der Weiblichkeitswahn» hat Millionen von Frauen Mut gemacht, ins Berufsleben einzusteigen. Dass es heute in den USA fast nicht mehr möglich ist, eine Familie nur mit einem Einkommen durchzubringen und dass es Nur-Hausfrauen schon deshalb kaum mehr gibt, ist ein

Thema, auf das die Autorin lieber nicht näher eingeht. Ihre heutigen Rezepte sind vor allem auf wohlhabende Mittelschichtfamilien zugeschnitten.

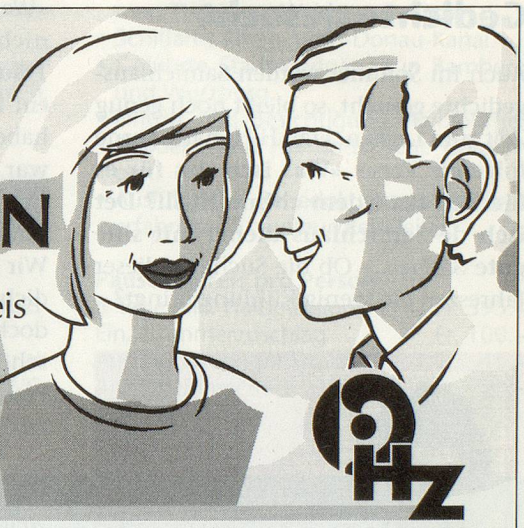
Wenn sie mit Begeisterung verkündet, wie einfach Haushaltarbeiten geworden sind, weil ja niemand mehr bügeln müsse, da man entweder bügelfreie Kleider kaufen oder aber alles auswärts zum Bügeln geben könne, denkt sie ganz offensichtlich wenig ans Los der Arbeiterinnen, die dieses «auswärts bügeln» dann effektiv besorgen müssen. Dass in den USA etwa 15 Prozent der Beschäftigten zu arm sind, um sich mit der Gesellschaft entwickeln zu können, beschäftigt Betty Friedan ebensowenig wie die Frage, wie diese Leute ausreichend für ihr Alter vorsorgen können. Überhaupt erstaunt es sehr, dass die Autorin des grossartigen Buches «Mythos Alter» (siehe auch Zeitlupe Nr. 7-8/97, Seite 14) nun mit 77 Jahren das Thema Altern ziemlich schnell und mit einem Witzchen hinter sich zu bringen versucht. Auf die Frage, ob Altern wirklich so angenehm sei wie im Buch geschildert, meint sie lachend, man habe ja keine Wahl. – Hm.

Da kommt – bei aller Begeisterung für ihre schöne Stimme und die Mimik ihres ausdrucksvollen Gesichts – doch der Verdacht auf, dass sich Betty Friedan mit «Beyond Gender» wieder dem Frauenthema zugewandt hat , weil es ihr erfolgsversprechender scheint als die Auseinandersetzung mit dem Altern. Obwohl sie für das 800seitige Werk «Mythos Alter» zehn Jahre lang recherchiert hat und mit ihrem sogenannten «historischen Geigerzähler», der es ihr ermöglicht, latente und dringliche Themen aufs Tapet zu bringen, bestimmt wieder richtig lag, spürt man ihre Enttäuschung, dass das Buch zwar gute Kritiken, aber lange nicht so viele Leserinnen und Leser fand, wie es effektiv verdient hätte. Ihr Buch übers Altern sei wohl etwas zu früh gekommen, vielleicht handle es sich aber auch einfach um eine viel sanftere Revolution als damals diejenige der Frauenbewegung, man könne ja mal warten, bis die vielzitierte Baby-Boom-Generation 50 werde, die würde dann wohl nicht so mit sich umspringen lassen, wie die heutigen Senioren.

Am folgenden Tag ist Betty Friedan Stargast der von der amerikanischen Botschafterin Madeleine Kunin organisierten Frauenkonferenz «Stepping into the 21st Century». Die Autorin würzt ihre Rede, die sie sichtlich geniesst, mit einer Anekdote aus der Zeit ihres ersten Besuchs in der Schweiz im Jahr 1970. Belustigt erzählt sie von den Bankmanagern am Wirtschaftsforum, zu dem sie eingeladen war, die ihr eifrig erklärten, wie und warum die Schweizer Männer ihre Frauen von der Mühsal des Abstimmens bewahren wollten... Dass in der relativ kurzen Zeit seit 1971, als das Frauen-Stimmrecht dann doch noch eingeführt wurde, schon etwa 20 Prozent der Schweizer Politiker Frauen sind, empfindet sie als Erfolg. Sie sieht Frauen überhaupt überall auf dem Vormarsch und ist überzeugt, dass Frauen das ganze 20. Jahrhundert verändert haben. Im letzten Jahrhundert habe es ein berühmtes amerikanisches Theaterstück gegeben, in dem die Frage gestellt worden sei, wieso Frauen nicht wie Männer sein können. Heute hingegen müsse diese Frage genau umgekehrt gestellt werden, und zwar vor allem auch im Hinblick auf die längere Lebensdauer des weiblichen Geschlechts. Und hier hätte sie nun wunderbar über ihr Buch «Mythos Alter» weitererzählen können – doch diese Erwartung von mir wollte sie bei diesem Besuch in Bern nun einfach offenbar nicht erfüllen... ◆

Wieder dazu geHÖREN

- zum Freundeskreis
- zur Familie
- zur Arbeitswelt
- zur Gesellschaft
- zum Leben



gratis **Hörtest**
umfassende **Hörgeräte-Auswahl**
individuelle **Hörgeräte-Anpassung**
persönliche **professionelle Betreuung**

HÖRMITTELZENTRALEN der Schwerhörigenvereine
41 Fachgeschäfte in der Schweiz

INFO-BON

☐ Ja, ich wünsche mir die Dokumentation über alles Wissenswerte rund ums «Besser Hören».

☐ Ja, senden Sie mir bitte den **Video-Film** «der Weg zum Hörgerät» **gratis** für einige Tage zum Ansehen.

Vorname Name
Adresse
PLZ / Ort Telefon

Bitte Bon ausschneiden und einsenden an:
Informationsstelle der Hörmittelzentralen
Postfach 132, 4020 Basel (Tel. 061/311 30 90, Fax 061/311 30 43)

Zeitlupe